

Leserbriefe



Auf den Abdruck des Namens bei Leserbriefen kann nur in Ausnahmefällen verzichtet werden. Herausgeber und Redaktion sind nicht für den Inhalt der Briefe verantwortlich und behalten sich Ablehnung und Kürzung vor.

Zum Leserbrief von Herrn Joachim Rechholz, „Drei Anmerkungen“ (BK v. 17.4.) erreichte uns diese Stellungnahme:

Wechselspielchen kaum erwünscht

Churchill sagte einmal, dass Demokratie die Notwendigkeit sei, sich den Ansichten Anderer zu beugen, was für Herrn Rechholz im Rahmen seines persönlichen Demokratieverständnisses natürlich nicht zu gelten scheint. Hinsichtlich seiner Mandatsmitnahme ist dies aus Sicht von Herrn Rechholz natürlich nachvollziehbar, schließlich hat er ja in seiner Historie bereits zahlreiche Wechsel hinter sich und damit reichlich Übung in ständigen persönlichen Kursänderungen.

Von der Partei Bibeltreuer Christen über den Ev. Arbeitskreis bis zur CDU und dann nun zum BBB, nur um ein paar Stationen zu nennen. Dennoch sei anzumerken, dass der Wähler im Rahmen der Kommunalwahl eigentlich klare Verhältnisse geschaffen hatte, dies wohl offensichtlich also wollte und

Wechselspielchen, wenn mal irgendetwas nicht so läuft wie man es sich vorstellt, wohl kaum wünscht. Sicherlich kommt Herrn Rechholz und seinem „Gewissen“ auch die Tatsache Recht, dass doppelte Mitgliedschaften in seiner neuen politischen Heimat möglich sind,

Der unvermeidbare Ausschluss aus der CDU wird aber mit Absicht provoziert um sich anschließend als Märtyrer darstellen zu können. Im weiteren Verlauf des Leserbriefes folgen dann noch persönliche Angriffe, was wieder mal eindrucksvoll zeigt, dass nicht die Politik die Charaktere verdirbt, sondern die Charaktere die Politik verderben und Beleidigungen die Argumente derer sind, die Unrecht haben. Die gekränkten Eitelkeiten werden also feige, gehen nun maskiert in die Gesellschaft und nennen sich jetzt

„Gerechtigkeit“. Die politischen Beweggründe sind scheinbar so schwach um sich zu verteidigen, so dass man eben den Sprecher einer Gruppe direkt angreifen muss. Abschließend propagiert Herr Rechholz noch, dass er „künftig faire und sachliche Politik“ machen wolle. Hat er das bisher nicht getan? Das ist also die faire und sachliche Politik? Die Betonung liegt auch eindeutig auf „künftig“. Bleibt also für die Bürger abzuwarten wann „künftig“ sein wird. Wenn jedoch dieser Stil so fortgeführt wird, was angesichts der unterschiedlichsten Intentionen zu erwarten ist, schließe ich mich Herrn Rechholz an und hoffe ebenfalls, dass die Wähler Bruchköbels dies entsprechend bewerten.

Gerhard Rehbein, Bruchköbel; stellv. Stadtverbandsvorsitzender CDU